



JAHRESBERICHT

DKSB OV. Rödermark e.V.

und der gemeinsamen

Familienberatung mit dem

DKSB OV. Rodgau e.V.

2015

Bericht



Vorwort

Das Jahr 2015 war für uns geprägt mit der Verbesserung von unserem Vertretungsangebot für die Tagespflegepersonen in Rödermark. Frau Schauk, unsere Tagespflegeperson, die im Krankheitsfalle oder bei nicht planbarem Urlaub die Tagesmütter in Rödermark vertritt, hat im Jahr 2015 so viele Vertretungsstunden geleistet wie keine andere Tagespflegeperson vor ihr. Um Frau Schauk zu entlasten, haben wir eine zweite Vertretungstagespflegeperson gesucht und mit Frau Nermin Karakelle eine sehr engagierte und gut qualifizierte Tagespflegeperson gefunden. Als zweites sind wir auf intensive Suche nach einer neuen Vertretungswohnung gegangen. Dieses ist leider bis heute nicht von Erfolg gekrönt. Die neue Wohnung ist notwendig geworden, weil die bestehende für zwei Tagespflegepersonen nicht geeignet ist und wir bis Ende Mai 2015 eine Frist vom Fachdienst des Kreis Offenbach erhalten haben, eine neue geeignete Wohnung zu finden.

Für unseren Bereich der Familienberatung, den wir gemeinsam mit unserem Partner, den DKSB Rodgau, für beide Städte betreiben, konnten wir mit dem Kreis Offenbach eine Erhöhung der Zuschüsse aushandeln.

Des Weiteren waren die intensiven Gespräche mit der Stadt Rodgau erfolgreich und somit konnten wir im Dezember einen Vertrag abschließen, der die Arbeit der Familienberatung sicherstellt.

Das „Inselprojekt“ in Rodgau an der Gartenstadt-Schule war, wie im vergangenen Jahr, sehr erfolgreich. Herr Wittenberger und Frau Schönherr machen Ihre Aufgabe sehr professionell, es gibt von allen Beteiligten nur positive Rückmeldungen.

Die Zusammenarbeit mit der Schule, dem Kreis Offenbach und dem Schulamt war sehr gut. Vielen Dank an alle, die dieses Projekt so toll unterstützen.

Die Stadt Rödermark unterstützt uns bei unserer Arbeit mit Rat, Tat und auch finanziell sehr gut. Herr Bürgermeister Roland Kern, 1. Stadtrat Herr Rotter und Frau Itta mit Ihrem Team sind hierbei besonders zu erwähnen.

Für die gute Zusammenarbeit, die Mitarbeit im Verein und bei unseren Mitarbeitern bedanke ich mich, ebenso bei allen beteiligten Personen und Institutionen, die uns bei unserer Arbeit zum Wohle der Kinder unterstützen. Natürlich auch bei den Spendern und den Gerichten für Spenden und Bußgeldzuweisungen.

Robert Flisar



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
1. Der Ortsverband	6
1.1. Der Vorstand	7
1.2. Kontakt.....	8
1.3. Webseite	8
2. Tageselternvermittlung und Tageselternvertretung.....	9
2.1. Die Vermittlungstätigkeit in Zahlen	10
2.2. Die Tageselternvertretung	10
2.3. Die Entwicklung des Vertretungsmodells.....	11
2.4. Zusammenarbeit mit der Stadt Rödermark	14
2.4.1. Zusammenarbeit mit der pädagogischen Fachberatung des Kreises Offenbach	15
2.4.2. Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Kindertagespflege im Kreis Offenbach	15
2.5. Fort-und Weiterbildungen.....	15
2.5.1. Weiterbildung	15
2.5.2. Fortbildungsveranstaltung von der Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Rödermark	16
2.6. Ein Dank an die Kommunen, den Kreis und alle Spender	18
3. Die Beratungsstelle	19
3.1. Beraterinnen	20
3.2. Bericht der Beratungsstelle	21
3.2.1. Einleitung	21
3.2.2. Beratungsarbeit im Jahr 2015	21
3.2.3. Beratungsangebot	23

3.2.4.	Sprechstunden in den Kindertagesstätten	23
3.2.5.	Sprechstunden in Schulen	24
3.3.	<i>Thema „Trennung – Scheidung“</i>	25
3.3.1.	Trennung und Scheidung und ihre Auswirkungen auf Kinder oder kindliches Erleben	25
3.4.	<i>„KOF – Elemente aus der Kinderorientierten Familientherapie“ bei Trennungs- und Scheidungsthemen</i>	26
3.5.	<i>Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“</i>	28
3.6.	<i>Weiterbildungen für Kindertageseinrichtungen</i>	29
3.7.	<i>Fortbildungsangebot „Herausfordernde Kinder, Eltern und Kindergruppen! - Die Sprache des Symptoms verstehen –“</i>	29
3.8.	<i>Fortbildungsangebot - „Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII“</i>	30
3.9.	<i>Fachvorträge der Mitarbeiterinnen</i>	30
3.9.1.	Fachvortrag: „Quengelmonster oder Wüterich“	30
3.9.2.	Fachvortrag: „Regeln und Grenzen in der Erziehung Wieso? Weshalb? Warum?	31
3.9.3.	Fachvortrag: „Wie schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt?“	32
3.10.	<i>Arbeitskreise – Fortbildung – Vernetzung</i>	32
3.10.1.	Mitarbeit in Arbeitskreisen.....	32
3.10.2.	Fortbildungen und Fachtagungen der Mitarbeiterinnen 2014	33
3.10.3.	Vernetzung	33
3.11.	<i>Statistik</i>	33
3.12.	<i>Ausblick</i>	39
3.13.	<i>Presse</i>	40
4.	Bericht des Inselprojektes 2015 an einer Rodgauer Grundschule	41
5.	Ein Dank an die Kommunen, den Kreis und alle Spender	43
6.	Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit	43



6.1.	<i>Koop Öffentlichkeitsarbeit</i>	43
6.2.	<i>Tag der offenen Tür</i>	43
6.3.	<i>Das Brückenfest</i>	44
6.4.	<i>Sommerfest des BSC</i>	45
6.5.	<i>Aktionstag der Kindertagespflege</i>	45
6.6.	<i>Der Nikolausmarkt</i>	46
7.	Jahresabschluss 2014	46
7.1.	<i>Gesamtüberblick des Ortsverbandes</i>	47

1. Der Ortsverband

Unser Ortsverband des Deutschen Kinderschutzbundes Rödermark ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Der Kinderschutzbund ist weder konfessionell noch parteipolitisch gebunden. Der Ortsverband Rödermark besteht seit 1987.

Gemeinsam mit dem freundschaftlich verbundenen Ortsverband Rodgau betreut er Ratsuchende im Osten des Landkreises Offenbach durch eine gemeinsame Beratungsstelle.

Der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Rödermark ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband und Mitglied beim Hessischen Kinder-Tagespflege Büro.

Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft.

Damit sie ihre körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Anlagen optimal entwickeln können, setzen wir uns im Kinderschutzbund für eine kindgerechte Umwelt ein.

Wir wollen Erwachsene für die Bedürfnisse und Verhaltensweisen von Kindern sensibilisieren.

Unser Ziel ist es, Kinder als eigenständige Personen ernst zu nehmen.

Wir unterstützen Erwachsene, die nach Wegen suchen, Kinder gewaltfrei aufwachsen zu lassen.

Wir beraten bei Erziehungsproblemen und Konflikten.

Wir helfen misshandelten oder vernachlässigten Kindern und ihren Familien durch Beratung und Entlastung in unserer Familienberatung:

Der Ortsverband betreibt eine Familienberatungsstelle und eine Tageselternvermittlung.

1.1. Der Vorstand



Im Mai wurde der 1. Vorsitzende Robert Flisar wiedergewählt, neue 2. Vorsitzende ist Frau Sonja Lotz. Frau Ramona Liga-Thiyab wurde als Beisitzerin gewählt, neu im Vorstand ist Frau Kerstin Kornmann als Schriftführerin. Als Kassenwartin wurde Frau Christine Rudolph im Amt bestätigt und Frau Uschi Müller und Frau Elke Hochberger wurden als Beisitzerinnen wiedergewählt.

Der neue Vorstand: Robert Flisar, Sonja Lotz, Christine Rudolph, Kerstin Kornmann, Uschi Müller, Elke Hochberger, Ramona Liga-Thiyab (von links)

1.2. Kontakt

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Rödermark e.V.

Am Schellbusch 1 (Halle Urberach)

63322 Rödermark

Telefon: 06074 / 6 89 66

Telefax: 06074 / 62 95 90

info@dksb-roedermark.de

www.dksb-roedermark.de

Familienberatung Sprechstunden:

Dienstag 16:00 – 18:00 Uhr

Donnerstag 9:00 – 11:00 Uhr

und nach Vereinbarung

Donnerstag 11:00 – 12:00 Uhr offene Sprechstunde

Tageselternvermittlung Sprechstunde:

Montag – Freitag 8.00 – 12.00 Uhr, außer donnerstags

Informationen & Sekretariat

Montag – Freitag 8.00 – 12.00 Uhr

1.3. Webseite

Interessierte Personen können sich außerdem auf unserer Webseite über die folgenden Themenbereiche informieren:

- Den Verein als Ortsverband Rödermark
- Die Mitarbeiter der Familienberatung, des Tageselternprojektes und deren Aufgaben
- Aktuelles über die Kindertagespflege
- Wie finde ich eine Kindertagespflegeperson
- Kosten /Satzung
- Wie werde ich Tagespflegeperson (Voraussetzung, Ausbildung, Verdienstmöglichkeiten)
- Angebote der Tageselternvermittlung
- Informationen zu unserer Familienberatung
- Veranstaltungen des Vereins

Der Link zur Webseite: www.dksb-roedermark.de

2. Tageselternvermittlung und Tageselternvertretung



Beate Rauch, Erziehungswissenschaftlerin

- Beratung und Begleitung vor und während der Ausbildung zur Tagesmutter
- Beratung der Tagesmütter bei allen pädagogischen oder organisatorischen Fragen rund um die Kindertagespflege
- Organisation von Weiterbildungsangeboten
- Beratung von Eltern und Vermittlung von Kindern an die Tagespflegepersonen



Melanie Schauk,
Tageselternvertretung und Sekretariat



Nermin Karakelle
Tageselternvertretung

2.1. Die Vermittlungstätigkeit in Zahlen

Die folgende Tabelle gibt für den Zeitraum Januar bis Dezember 2015 einen Überblick zur Anzahl der betreuenden TPP und anwesenden Kindern.

2015	Jan.	Feb.	Mär.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
TPP	15	19	20	20	20	19	19	13	13	13	13	13
Kinder	43	37	44	50	50	42	44	45	45	45	45	45

Von durchschnittlich 16 TPP wurden 2015 durchschnittlich 45 Kinder betreut.

Das entspricht einer Betreuungsleistung von ca. 4 Betreuungsgruppen in Kindertagesstätten, ohne Zusatzaufwendungen, die für Tagesstätten erforderlich sind.

Der Überblick zeigt auch, dass aufgrund von Werbung für die Kindertagespflege die Gesamtanzahl der betreuten Kinder, wie schon in den Vorjahren, gesteigert werden konnte. Gleichzeitig haben mehrere Tagespflegepersonen ihre Tätigkeit als Tagespflegeperson beendet, zum Teil aus privaten oder Altersgründen, zum Teil wegen fehlender finanzieller Perspektiven. Zwei Tagespflegepersonen haben aus persönlichen Gründen ihre Mitarbeit mit dem Deutschen Kinderschutzbund gekündigt. Die vorgehaltenen Plätze konnten durch die Ausbildung neuer Tagespflegepersonen und durch die Erhöhung der durchschnittlich betreuten Kinder pro Tagespflegeperson von 43 Plätzen im März 2013 auf 55 Plätze im Jahr 2015 gesteigert werden.

Damit steht der Stadt eine planbare und sehr flexible Anzahl an Betreuungsplätzen zur Verfügung.

Im Jahr 2015 gab es 52 Betreuungsanfragen, das entspricht einer Steigerung von 92 %. 21 Kinder konnten an eine Tagespflegeperson vermittelt werden, 7 Kinder haben sich für eine Krippe in Rödermark entschieden, 4 Kinder gingen in eine Krippe in einem anderen Ort, 3 Kinder wurden durch ein Au-pair oder von den Großeltern betreut, 1 Kind von einer Tagespflegeperson in Rodgau, 2 Mütter entschlossen sich, ihre Kinder selbst zu betreuen, und bei 9 Kindern stand die Entscheidung noch aus. 5 Kinder haben einen Platz in der Schulkindbetreuung bekommen.

2.2. Die Tageselternvertretung

Bei der Tageselternvertretung hat es auch 2015 eine Änderung gegeben. Seit Oktober 2014 ist eine neue Vertretungstagesmutter, Frau Melanie Schauk, beim Deutschen Kinderschutzbund OV Rödermark für diese Aufgabe angestellt. Zusätzlich arbeitet sie als

Bürokräft für den DKSB in der Geschäftsstelle. Da die Nachfrage nach Vertretung stetig gestiegen ist, wurde zum 1. Dezember zusätzlich zu Frau Schauk noch Frau Nermin Karakelle als Vertretungs-Tagespflegeperson eingestellt. Frau Karakelle arbeitet im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung bei uns.

Finanziert wird die Stelle aus der Arbeit der Vermittlungsstelle, aus städtischen Zuschüssen und aus der Kostenübernahme vom Kreis Offenbach im Vertretungsfall.

Es können bis zu 5 Kinder in einer von der Stadt zur Verfügung gestellten Wohnung im Haus Am Mühlengrund betreut werden.

Um den Kindern im Vertretungsfall nicht fremd zu sein, hat die Vertretungskraft die Aufgabe, Kontakt zu den Tagespflegepersonen und den Kindern zu halten, indem sie an den Spielkreisen, der Bewegungsstunde und dem Musikangebot teilnimmt sowie die Tagespflegepersonen und deren Kinder besucht und sie in die Vertretungswohnung einlädt.

Bei einem Tag der offenen Tür hatten Tagespflegepersonen, Eltern und Kinder Gelegenheit, die Vertretungskraft und die Wohnung kennen zu lernen.

2.3. Die Entwicklung des Vertretungsmodells

Um die Kindertagespflege zu einem verlässlichen Betreuungsangebot zu machen, hat der Gesetzgeber im § 23 SGB VIII (4) folgendes formuliert:

„...Für Ausfallzeiten einer Tagespflegeperson ist rechtzeitig eine andere Betreuungsmöglichkeit für das Kind sicherzustellen...“

In Zeiten, in denen nicht alle Pflegeplätze einer Tagesmutter voll besetzt waren, konnten wir Ausfälle von Tagesmüttern durch gegenseitige Vertretungen abdecken.

Seit die Kindertagespflege zu einem Angebot geworden ist, das mit der Betreuung in Kinderkrippen konkurrieren kann, sind fast alle zur Verfügung stehenden Plätze in der Kindertagespflege belegt.

Wir hatten es uns daher im Jahr 2011 zur Aufgabe gemacht, gemeinsam mit der Stadt Rödermark ein tragfähiges Vertretungsmodell zu entwickeln.

In vielen Sitzungen und unter Einbeziehung des Kreises Offenbach ist unsere „Konzeption für die Festanstellung einer Tagespflegeperson beim DKSB als Vertretung für Krankheit und für die akute Notfallbetreuung“ entstanden.

Um im Vertretungsfall bis zu 5 Kinder aufnehmen zu können, hat die Stadt dem Kinderschutzbund eine Wohnung im „Haus am Mühlengrund“ zur Verfügung gestellt, die in vielen Stunden von unseren ehrenamtlichen Helfern liebevoll renoviert und kindgerecht eingerichtet wurde.



Mit einer offiziellen Einweihungsfeier zu Beginn des Jahres 2012 wurde das neue Konzept gestartet. Bei einem Tag der offenen Tür hatten Tagespflegepersonen, Eltern und Kinder Gelegenheit, die Vertretungskraft und die Wohnung kennen zu lernen.

Den Anfang machte 2012 Frau Monika Delle Donne, die im Jahr 2012 16 Kinder an 34 Tagen mit einer Gesamtstundenzahl von 333,5 Stunden betreute.

Frau Delle Donne arbeitete bis zum 31.03.2013 als Vertretungskraft und verließ den DKSB aus eigenem Wunsch. Als Nachfolgerin konnten wir Frau Angela Wüstenberg gewinnen. Im Jahr 2013 wurden von Frau Delle Donne und Frau Wüstenberg 8 Kinder an 15 Tagen mit einer Gesamtstundenzahl von 141,25 betreut.

Frau Wüstenberg entschied sich im September 2014, selbst als Tagespflegeperson tätig zu werden.

Frau Melanie Schauk wurde daraufhin im Oktober 2014 als neue Vertretungskraft eingestellt.

Frau Schauk bot zu Beginn ihrer Tätigkeit einen Tag der offenen Tür an, um Tageseltern, Eltern und Kindern die Möglichkeit zu geben, die neue Vertretungskraft und die Wohnung kennen zu lernen.

Das Angebot wurde von den Tagespflegepersonen und von den Eltern sehr begrüßt und gut angenommen.

Im Jahr 2014 wurden von Frau Wüstenberg und Frau Schauk 11 Kinder an 25 Tagen mit einer Gesamtstundenzahl von 438,25 Stunden betreut.

Da in den letzten Jahren das Konzept der Vertretung sehr gut angenommen wurde und damit die Inanspruchnahmen der Vertretung stetig gestiegen sind, ist die Vertretung durch eine Person nicht mehr zu tragen.

Aus diesem Grund hat sich der DKSB in intensiver Absprache mit den städtischen Stellen entschieden, eine weitere Person einzustellen, um der Nachfrage gerecht zu werden.

Die Wahl fiel auf Frau Nermin Karakelle, die seit dem 1. Dezember 2015 im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung bei uns arbeitet.

Im Jahr 2015 wurden von Frau Schauk 34 Kinder an 64 Tagen mit einer Gesamtstundenzahl von 845 Stunden betreut.

Da der Bedarf an Tagesmüttern stetig steigt und wir eine Belegung von bereits 47 Kindern (Stand Januar 2016) haben und noch weitere offene Anfragen, ist es unser Ziel, eine größere Betreuungswohnung zu finden.

Dann könnten Frau Schauk und Frau Karakelle bei starker Nachfrage gleichzeitig eine Vertretung anbieten und somit 10 Kindern gleichzeitig eine Vertretung ermöglichen.

Diese Möglichkeit ist in der jetzigen Betreuungswohnung im Mühlengrund durch ihre Größe und Zimmerzahl nicht gegeben.

Auch kann durch eine weitere Vertretungsperson die Ferienzeit fast komplett abgedeckt werden.

Bei einem Tag der offenen Tür am 22. Januar 2016 boten Frau Schauk und Frau Karakelle den Eltern die Möglichkeit, sie kennenzulernen und gezielt Fragen zu dem Vertretungskonzept zu stellen.

Zusammenfassung

Im Jahr 2012 hatte im Land Hessen unser Vertretungskonzept Modellcharakter. Das Angebot wurde von den Tagespflegepersonen und von den Eltern sehr begrüßt und gut angenommen.

Statistik Notfallvertretung

	betreute Kinder	betreute Tage	Gesamtstunden
2012	16	34	333,50
2013	8	15	141,25
2014	11	25	438,25
2015	34	64	845,00

Ausblick

Um eine zuverlässige Betreuung der Kinder im Vertretungsfall in Zukunft zu gewährleisten, streben wir zwei festangestellte Tagespflegepersonen in einer geeigneten Wohnung an.



Dieses ist mit den momentanen Mitteln nicht mehr zu stemmen.

Wir würden uns freuen, wenn in den nächsten Haushaltsverhandlungen darauf Rücksicht genommen wird.

2.4. Zusammenarbeit mit der Stadt Rödermark

Im Jahr 2015 fanden drei Vernetzungstreffen aller U3-Träger der Stadt Rödermark statt. Auf der Tagesordnung standen unter anderem der Abgleich der Wartelisten, der Kita Bedarfsplan, die Auswertung des Tages der offenen Tür der U3-Einrichtungen und der Austausch der pädagogischen Fachkräfte über pädagogische Fragen bis hin zur Vertretungsplanung der einzelnen Einrichtungen, damit die betreuten Kinder möglichst lückenlos betreut werden können. Außerdem wurde über die Einführung eines neuen Onlineportals für 2016 informiert. In diesem Onlineportal können sich ab 2016 Eltern anmelden bzw. registrieren, die einen Betreuungsplatz für ihr Kind in einer Krippe oder bei einer Tagespflegeperson suchen. Es fand eine Infoveranstaltung über das neue Webkita-Programm statt, bei dem auch die Vermittlungsstelle für Tagespflegepersonen eingeladen war, da diese ebenfalls in das Onlineportal (Webkita) eingepflegt werden. Das bedeutet eine große Arbeitserleichterung, da in Zukunft der Datenabgleich mit der Stadt automatisiert wird.

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Rödermark gestaltete sich auch im Jahr 2015 sehr positiv. Es fanden mehrere Treffen mit der Leiterin des Fachbereichs Kinder, Jugend und Senioren und dem Ersten Stadtrat statt. Themen dieser Treffen waren u. a. die Erhöhung der Elternbeiträge und die Förderung der Kindertagespflege durch die Stadt Rödermark. Neben dem Musikangebot und dem Kinderturnen, an dem die Tageseltern wöchentlich mit ihren Tageskindern teilnehmen können, und die von einer qualifizierten Fachkraft geleitet werden, unterstützt die Stadt die Tageseltern mit Spielzeuggutscheinen und Windelsäcken. Die Wohnung im Haus am Mühlengrund wird weiterhin von der Stadt zur Verfügung gestellt, damit dort die Vertretung von Tagespflegepersonen im Krankheitsfall stattfinden kann; allerdings muss sich der DKSB eine neue Wohnung suchen, da diese Wohnung für die Unterbringung von Asylanten benötigt wird.

Die Suche nach einer neuen Betreuungswohnung gestaltet sich noch schwieriger als gedacht. Trotz häufiger Annoncen in verschiedenen Medien ist das Angebot an günstigen Wohnungen, die als Vertretungswohnung geeignet sind, sehr gering, da diese Wohnung auch die Voraussetzungen für die Kindertagespflege des Jugendamtes des Kreises Offenbach erfüllen muss.

Wir übermitteln der Stadt monatlich die Belegungszahlen und zweimal jährlich die Namen der betreuten Kinder, damit die Stadt einen Abgleich mit den Wartelisten ihrer U3-Einrichtungen durchführen kann.

2.4.1. Zusammenarbeit mit der pädagogischen Fachberatung des Kreises Offenbach

Es fanden insgesamt drei Netzwerktreffen mit den Mitarbeitern des Fachdienstes und Herrn Horcher bzw. Frau Rücker-Lindner statt. Bei diesen Treffen standen u. a. folgende Themen auf der Tagesordnung: Gemeinsame Werbemaßnahmen bzw. Akquise von Tagespflegepersonen von Kreis und Vermittlungsstellen, verschiedene Vertretungsmodelle, Meldepflicht bei schwangeren Müttern, Randzeitenbetreuung, verschiedene Vermittlungsverfahren, Fortbildungen der VHS, Sachleistungen für Tagespflegepersonen, Fahrzeitenregelung, Ausgleichzahlungen, die Erhöhung der Elternbeiträge und vieles mehr. Im Fachdienst der Kindertagespflege fanden personelle Veränderungen statt. Frau Rücker-Lindner übernahm kommissarisch die Fachdienstleitung für den ausgeschiedenen Herrn Horcher, Frau Pettera ging in Mutterschutz und Frau Vitt kam neu zur Fachberatung.

2.4.2. Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Kindertagespflege im Kreis Offenbach

Die Zusammenarbeit mit den Vermittlungsstellen des Kreises Offenbach erwies sich auch im Jahr 2015 als sehr positiv und konstruktiv. Die Treffen dienen dem Erfahrungsaustausch und sind immer sehr informativ und hilfreich für die tägliche praxisorientierte Arbeit. Es fanden vier Vernetzungstreffen statt, bei denen u.a. folgende Themen besprochen wurden: Die verschiedenen Vertretungsmodelle, die Akquise von TPP, Werbung/Imagepflege für die Kindertagespflege, Themensammlung für das Treffen mit dem Fachdienst, die Gleichstellung bzw. Ungleichbehandlung von Krippen und Kindertagespflege, die Bezahlung von Tageseltern auf Minijob-Basis, die Durchführung von Infotagen für die Kindertagespflege, der Umgang bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, Hospitationen, neue Ansätze der kompetenzorientierten Ausbildung, die Regelung für Eltern mit Schichtdienstnachweisen, die Anrechnung von Fahrzeiten und vieles mehr.

2.5. Fort-und Weiterbildungen

2.5.1. Weiterbildung

Eine Tagespflegeperson ist verpflichtet, jährliche Weiterbildungen im Umfang von 20 Unterrichtseinheiten zu absolvieren.

2.5.1.1. *Weiterbildungen in Rödermark*

In Kooperation mit den Vermittlungsstellen bietet der Kreis hierzu ein umfassendes kostenfreies Weiterbildungsprogramm an. Im Jahr 2015 konnten wir 2



Weiterbildungsangebote der VHS Kreis Offenbach in Rödermark stattfinden lassen, die beide sehr gut besucht waren.

<i>Thema der Weiterbildung</i>	<i>Anzahl der Tagesmütter</i>
Was Hänschen nicht lernt... Jungen in der Kindertagespflege	12
Wie sage ich es den Eltern?	16

2.5.1.2. Erste Hilfe am Kind

Die Teilnahme an der Weiterbildung „Erste Hilfe am Kind“ ist Voraussetzung für den Antrag auf Pflegeurlaubnis und muss alle zwei Jahre in einem Training aufgefrischt werden. Wir arbeiten hierzu mit den Johannitern zusammen und vermitteln die Tagespflegepersonen in die entsprechenden Kurse.

<i>Thema der Weiterbildung</i>	<i>Anzahl der Tagesmütter</i>
Erste Hilfe am Kind Grundkurs	1
Erste Hilfe am Kind Training	8

2.5.1.3. Supervision

Ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung der Kindertagespflege ist die fortlaufende Supervision. Der Kinderschutzbund bietet den Tagespflegepersonen die Möglichkeit, an einer Supervisionsgruppe teilzunehmen, die 8mal pro Jahr zusammen kommt. Angeleitet wird die Gruppe von einer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin. Die Supervision wird als Weiterbildung anerkannt.

<i>Thema der Weiterbildung</i>	<i>Anzahl der Tagesmütter</i>
Supervision	8

2.5.2. Fortbildungsveranstaltung von der Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Rödermark

Im Jahr 2015 konnten wir zwei Fortbildungsveranstaltungen unserer Beratungsstelle in den Räumen des Kinderschutzbundes anbieten. Der Titel der Veranstaltungen lautete: „Quengelmonster oder Wüterich - Über den Umgang mit trotzbenden Kindern im

Vorschulalter“ und „Regeln und Grenzen in der Erziehung – Wieso? Weshalb? Warum?“. Der Kreis erkannte die Veranstaltungen als Weiterbildungsseminar an. Wir luden zu diesen Abenden neben unseren Tagespflegepersonen auch abgebende Eltern mit ein. Die Abende kamen bei allen Teilnehmern gut an.

2.5.2.1. Zertifikat „Qualifizierte Tagespflegeperson“

Seit 2004 vergibt der Bundesverband Kindertagespflege an Absolventinnen und Absolventen der Grundqualifizierung über seine kooperierenden Bildungsträger das Zertifikat "Qualifizierte Kindertagespflegeperson". Bisher haben bundesweit bereits mehr als 25.000 Kindertagespflegepersonen dieses Zertifikat erhalten.

Zur Vergabe des Zertifikates wurde eine Richtlinie erarbeitet, die im Juni 2012 aktualisiert wurde. Sie basiert nach wie vor auf dem Curriculum des DJI im Umfang von 160 Unterrichtsstunden.

Im Jahr 2015 wurde die Ausbildung des Bundesverbands von der Vermittlungsstelle „Dietzenbacher Tageszwerge“ und von der VHS Kreis Offenbach angeboten .

Aus dem Wunsch heraus, sich noch besser für die anspruchsvolle Aufgabe der Kindertagespflege zu qualifizieren und ein bundesweit anerkanntes Zertifikat zu besitzen, haben 7 unserer Tageseltern im Jahr 2015 das Bundeszertifikat erhalten. Neben den 160 Unterrichtseinheiten, die zu absolvieren sind, muss ein pädagogisches Konzept sowie eine Hausarbeit vorgelegt werden.

Die Stadt Rödermark ehrte bei einem Empfang im Rathaus Ober-Roden langjährige Tagesmütter, begrüßte neue Tagespflegpersonen und gratulierte zu frisch erworbenen Bundeszertifikaten als qualifizierte Kindertagespflegeperson.



2.6. Ein Dank an die Kommunen, den Kreis und alle Spender

Da der Kinderschutzbund zur Durchführung präventiver Angebote auf Spenden angewiesen ist, freut es uns besonders, dass wir 2015 mehrere Spenden für diesen Arbeitsbereich erhalten haben. Ohne diese Spenden wären unsere Präventionsangebote so nicht möglich.

Herzlichen Dank an alle Einzelpersonen, Vereine, Gruppen und Firmen!

Dem Kreis Offenbach und den Städten Rödermark und Rodgau danken wir für die finanzielle Unterstützung und die damit verbundene Anerkennung unserer Arbeit.



3. Die Beratungsstelle

Allgemeine Angaben über die gemeinsame Beratungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes der Ortsverbände Rödermark e.V. und Rodgau e.V.

Beratungsstandort Rödermark

Am Schellbusch 1 (Halle Urberach)
63322 Rödermark

Tel.: (06074) 68966 Fax: (06074) 629590

Email: beratung@dksb-roedermark.de
www.kinderschutzbund-rodgau-roedermark.de

Sprechstunden:

dienstags 16.00 - 18.00 Uhr
donnerstags 09.00 - 11.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Offene Sprechstunde:

donnerstags 11.00 – 12.00 Uhr

Information, Sekretariat und telefonische Anmeldung:

montags - freitags 09.30 - 11.30 Uhr

Beratungsstandort Rodgau

Schillerstraße 27b (ehemaliges Rathaus)
63110 Rodgau Weiskirchen

Tel.: (06106) 62186 Fax: (06106) 698616

Email: dksb_rodgau@web.de
www.kinderschutzbund-rodgau-roedermark.de

Sprechstunden:

donnerstags 14.00 - 16.00 Uhr
freitags 09.00 - 11.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Information, Sekretariat und telefonische Anmeldung:

mittwochs und freitags 09.00 - 11.00 Uhr

3.1. Beraterinnen



Susanne Jacobi-Lohr

Dipl. Pädagogin
Erziehungs- und Familienberaterin bke
Paarberaterin bke
Systemische Beraterin (SG)
Insoweit erfahrene Fachkraft § 8a
und § 8b SGB VIII
20 Std./pro Woche



Martina Hubert

staatl. anerk. Heilpädagogin
Kinder- u. Jugendtherapeutin
(erew)
Psychologische Beraterin (HPG)
Insoweit erfahrene Fachkraft § 8
und § 8b SGB VIII
20 Std./pro Woche



Lydia Merz

Mitarbeiterin der Verwaltung

Die Beratungsstelle arbeitet nach den Prinzipien:

- Hilfe zur Selbsthilfe
- Verstehen statt Verurteilen
- Freiwilligkeit statt Kontrolle

sowie nach den Grundsätzen der

- systemischen Therapie und Familienberatung
- personenzentrierten Beratung und Gesprächspsychotherapie

Die Beratungen sind vertraulich, anonym und kostenlos

3.2. Bericht der Beratungsstelle

3.2.1. Einleitung

Im Berichtsjahr boten die zwei Beraterinnen an beiden Beratungsstandorten Rödermark-Urberach und Rodgau- Weiskirchen erneut Familienberatung für Eltern, Kinder und Jugendliche an. Dieses Angebot wurde sehr gut genutzt.

Zusätzlich finden in Schulen, Familienzentren und Kindertagesstätten regelmäßige Sprechzeiten statt, welche ein niederschwelliges Angebot für alle Eltern, pädagogischen Fachkräfte und Kinder darstellt.

Ein besonderes Augenmerk richten wir im vorliegenden Jahresbericht auf das Thema „Trennung und Scheidung“, da dieses Lebensereignis einen Hauptanmeldegrund zu Beratungsgesprächen darstellt.

Wir danken unseren Kooperationspartner und allen, die uns 2015 unterstützt haben oder unsere Angebote in Anspruch genommen haben, für das entgegengebrachte Vertrauen.

3.2.2. Beratungsarbeit im Jahr 2015

3.2.2.1. *Allgemeine Entwicklung und Tendenzen*

Die Nachfrage nach Beratung von der gemeinsamen Familienberatungsstelle in Rodgau und Rödermark ist 2015 ungebrochen hoch und übertrifft das Vorjahr um 35 Beratungsgespräche. Auch die Zahl der Rat suchenden Familien hat sich noch einmal um 14 anfragende auf 221 Fälle erhöht. Mobile Familien suchen sich eher den Beratungsstandort aus, der terminlich passt oder wählen bewusst die Anonymität der Nachbarkommune. Erfolgreich ist die Präsenz in Kindertagesstätten und Familienzentren. Dort finden Menschen unkompliziert Zugang zu einem Beratungsgespräch, die Hemmschwelle, die Beratungsstelle selbst aufzusuchen, wird deutlich gesenkt.

Dazu entwickelt sich durch die regelmäßigen Kontakte zu den Kitafachkräften ein gutes Verhältnis, entsprechend ist die Zahl der Fachberatungen (von 19 auf 31) gestiegen. Manche Unsicherheit lässt sich ggf. einmal schnell im Seitengespräch klären, was entlastend wirkt. Glücklicherweise sind die Anfragen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung leicht gesunken. Aber auch mit dem Thema werden die Erzieherinnen in der Ersteinschätzung gut begleitet.

In der Mehrzahl der Fälle wenden sich Väter und Mütter ohne ihre Kinder an die Beratungsstelle, seltener wird die ganze Familie begleitet werden. Im Jahr 2015 haben 25%



mehr Kinder und Jugendliche den Kontakt allein zur Beratungsstelle gesucht. Durch unsere Sprechzeiten auch an den Schulen erreichen wir die Schüler leichter.

Auffällig ist, dass deutlich mehr (103 zu 75 im Vorjahr) vollständige Familien Rat gesucht haben. Möglicherweise nutzen Eltern, die sich trennen wollen, inzwischen früher das Beratungsangebot mit dem Ziel, zu einer guten Regelung im Umgang mit dem Kind zu kommen. Der angegebene Grund „Trennung/Scheidung“ bleibt mit 61 Fällen „Spitzenreiter“ gefolgt von allgemeinen Erziehungsproblemen (41) und Verhaltensauffälligkeiten (39).

Neu erfasst wurde als Beratungsgrund die Kategorie „Umgangsprobleme, hier sind 13 getrennte Elternpaare begleitet worden. Es sind meist Klienten, die sich selbst melden, die früher bereits wegen Trennung/Scheidung in Beratung waren und nun erneut Hilfe benötigen.

Erfreulich klein ist die Nennung „ Verdacht auf sexuellen Missbrauch“/Gewalt (3 Mal) und Vernachlässigung/Verwahrlosung (6 Mal). Bleibt zu hoffen, dass auch hier die Dunkelziffer nicht zu groß ist. Die deutlich gestiegene Sensibilität zu dem Thema lässt ein wenig hoffen.

Nach wie vor leben die Kinder nach einer Trennung/Scheidung bei der Mutter (60), allerdings 6 mehr als im Vorjahr mit insgesamt 19, auch bei dem Vater.

325 Kinder, das ist ein Anstieg von 54 zum Vorjahr, leben in den beratenen Familien, davon 141 Mädchen und 184 Jungen. Von 3 bis 14 Jahren sind die Altersstufen etwa gleich verteilt, ab 15 Jahren halbiert sich die Zahl.

Immer wichtiger scheint eine Präsenz des Beratungsstellenangebots im Internet zu werden, darüber haben 18 Familien den Zugang gefunden. Die wichtigste Vermittlung geschieht jedoch durch die Kindertagesstätten/Horte (59), gefolgt von Schulen/Schulsozialarbeit (49) aber auch die Empfehlung von Bekannten/Freunden spielt eine Rolle (32 Nennungen).

Nach wie vor versucht das Team, die Wartezeiten möglichst gering zu halten, ein Erstgespräch wird i.d.R. in 2 bis 4 Wochen angeboten, in erkennbaren Krisensituationen noch schneller. Bewährt hat sich auch die wöchentliche „Offene Sprechstunde“ in Rödermark. Sie wird besonders gerne von Klienten oder ehemaligen Klienten genutzt, die die Beratungsstelle bereits kennen.

Leider kann die personelle Kapazität nicht einfach ausgebaut werden, da die Fördermittel begrenzt sind. So muss bei steigender Beratungsnachfrage die Präventionsarbeit 2015 etwas hinten anstehen, wie Vorträge und regelmäßige Teilnahme an Elternabenden etc. Der Vorstand versucht, über Spendenmittel die personelle Kapazität speziell dafür etwas aufzustoßen.

3.2.3. Beratungsangebot

Wir beraten Eltern, Kinder und Jugendliche

- bei Fragen zu Erziehung und kindlicher Entwicklung
- Elternpaare in partnerschaftlichen Konflikten
- bei Trennung und Scheidung
- bei Konflikten zwischen Eltern und Kindern
- bei Kindesmissbrauch
- Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen
- bei Gewalt/sexualisierter Gewalt
- bei Kindesmisshandlung
- Menschen, die sich um ein Kind sorgen
- Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten

Ziel unserer Beratung ist in einer von Wertschätzung und Respekt geprägten Atmosphäre mit den Ratsuchenden gemeinsam Lösungen und Handlungs-alternativen zu entwickeln.

3.2.4. Sprechstunden in den Kindertagesstätten

Unser Beratungsangebot soll den Eltern, pädagogischen Fachkräften und anderen Mitwirkenden niederschwellig und zeitnah zur Verfügung stehen. Fragen zur Erziehung, Probleme in der Familie – in der vertrauten Kindereinrichtung vor Ort kann den Eltern zeitnah eine Sprechstunde angeboten werden. Wir nutzen die räumliche Nähe zu den Fachkräften des Kindes, um gegebenenfalls gemeinsam mit Eltern und Erzieher/Innen sinnvolle Interventionen und Handlungsschritte zu entwickeln. Auf diese Weise wird eine positive Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Pädagogen und den Fachberaterinnen und eine zeitnahe Lösung der Problemlage geschaffen.

Monatliche Sprechzeiten in den Kindertagesstätten

- Familienzentrum Kindertagesstätte, Alter Weg – Burg Schlotterstein, Rodgau
- Familienzentrum Kindertagesstätte, Robert-Koch-Straße, Rodgau
- Kindertagesstätte, Schillerstraße, Rodgau
- Familienzentrum Kindertagesstätte, Alter Weg 63 F, Rodgau
- Familienzentrum Liebigstraße, Rödermark
- Kindertagesstätte, Zwickauer Straße, Rödermark
- Familienzentrum, Freizeit-Pädagogisches-Zentrum „Trinkbrunnenstraße“, Rödermark
- Kindertagesstätte, Lessingstraße, Rödermark

Bedarfsbezogene Sprechzeiten

- Kindertagesstätte, Freiherr-vom-Stein-Straße, Rodgau
- Kindertagesstätte, Pestalozzistraße, Rödermark
- Kindertagesstätte, Im Taubhaus, Rödermark
- Krippenhaus Herzenskinder, Rödermark

3.2.5. Sprechstunden in Schulen

Für Schüler ist es oft schwierig eigenständig unsere Beratungsstellen aufzusuchen. Deshalb ermöglichen die festen Sprechzeiten in den Schulen - in Kooperation mit der Schulsozialarbeit - den Kindern und Jugendlichen einen leichteren Zugang zu unserem Beratungsangebot.

In den Sprechzeiten können die Kinder und Jugendlichen persönliche und belastende Themen wie

- Streit
- Trennung und Scheidung der Eltern
- Leistungs- und Versagensängste
- schwierige häusliche Situationen
- Probleme mit Klassenkameraden usw.

zeitnah und vor Ort besprechen. Gegebenenfalls können auch gemeinsame Gespräche mit den Lehrern und /oder den Schulsozialarbeitern geführt werden, um zielorientierte Lösungsschritte zu entwickeln. Die Sprechstunden können natürlich auch von den Eltern genutzt werden. Auch hier kann die vertraute Schule den Eltern Sicherheit geben und den Weg zur Beratung erleichtern. Vor Ort ist eine Kooperation zwischen Eltern, Schule und Beratung leichter zu ermöglichen.

Regelmäßige Sprechzeiten in den Schulen

- Heinrich-Böll-Schule, Rodgau
- Schule am Bürgerhaus, Rodgau
- Wilhelm-Busch-Schule, Rodgau

Bedarfsbezogene Sprechzeiten in Schulen

- Carl-Orff-Schule, Rodgau

3.3. Thema „Trennung – Scheidung“

3.3.1. Trennung und Scheidung und ihre Auswirkungen auf Kinder oder kindliches Erleben

In der Familienberatung ist in den letzten Jahren mit stetig steigender Tendenz Beratung auf Grund von Trennung und Scheidung gewünscht. Laut diesjähriger Statistik des staatl. Bundesamtes werden 36% der derzeit geschlossenen Ehen wieder geschieden. Von Partnerschaften ohne Trauschein gibt es gar keine Zahlen, wodurch zu vermuten ist, dass noch mehr Beziehungen zerbrechen. Jährlich sind daher in Deutschland 150.000 bis 170.000 Kinder von der Trennung oder Scheidung ihrer Eltern betroffen.

Die Eltern oder Elternteile kommen zu uns in die Beratungsstelle in allen Stadien der Trennung: vor der offiziellen Verkündung, während ein Partner die Entscheidung publik gemacht hat oder nach Auszug des Partners - bis zum Zeitpunkt nach einer erfolgten Verhandlung bei Gericht auf Anordnung des Gerichts. In jedem Falle sind die Eltern hohem Stress unterworfen, Enttäuschungen sind zu verkraften, Lebenspläne sind zerstört. Oftmals verlieren sie dann ganz ohne „böse“ Absicht ihre Kinder aus dem Blick.

Für Kinder ist der Verlust ihrer Familie ähnlich belastend, wie wenn ein Elternteil stirbt.

Manchmal ist es sogar schwieriger, da die Auseinandersetzungen der Eltern sich oftmals zeitlich lange hinziehen und einer Trennung vorausgehen. Sie verlieren ihre haltgebenden Strukturen und ihre vertraute Welt. Je nach Alter oder Geschlecht zeigen die betroffenen Kinder unterschiedliches Verhalten. Wie heftig diese Reaktionen ausfallen, hängen von mehreren Faktoren ab: eigene Persönlichkeit, Geschwister und Verwandte und Zusammenarbeit der Eltern.

Das „Gefühls-Potpourri“ erstreckt sich über Trauer, Wut, Einsamkeit bis hin zu Schuldgefühlen. Des Weiteren können sich in Folge auch psychosomatische Beschwerden wie z. B. Bauchschmerzen, Alpträume und Essstörungen einstellen und auch die Schulleistungen werden schlechter. Jungen neigen mehr zu externalisiertem Verhalten, d. h. sie zeigen es äußerlich. Mädchen reagieren oftmals nicht so offensichtlich und ziehen sich eher zurück. Kinder geben sich häufig die „Schuld“ an der Trennung und versuchen sich ruhig und unauffällig zu verhalten und ein „gutes“ Kind zu sein, in der Hoffnung, die Eltern wieder zusammen bringen zu können.

Diese Phänomene zeigen sich mit der Zeit weniger, besonders, wenn Eltern den Blick auf das Kind wieder gewinnen und ihren Kindern in dieser schwierigen Zeit geeignete Hilfestellungen geben. So ist es wichtig, dass Kinder Kontakt zu beiden Elternteilen haben dürfen und beide weiter lieben darf. Es hilft sich zu verdeutlichen, dass jedes Kind seine eigenen Gefühle hat und mit diesen ernst genommen werden muss. Hilfreiche Angebote sind

die Beratung der Eltern und Kinder (in der Beratungsstelle) oder auch Kindergruppenangebote in Beratungsstellen.

3.4. „KOF – Elemente aus der Kinderorientierten Familientherapie“ bei Trennungs- und Scheidungsthemen

„Kinderorientierte Familientherapie“ – kurz KOF genannt - wurde von dem norwegischen Psychologen und Kinderpsychotherapeuten Martin Soltvedt entwickelt und ist gut geeignet für Familien mit Kindern im Spielalter bis zum 10. Lebensjahr, wobei die Figuren auch bei allen anderen Altersstufen zum Einsatz kommen können.



Die Altersgruppe bis zum 10. Lebensjahr geht bei gewöhnlichen Familienberatungen leicht „unter“ und wichtige teilnehmende Akzente von kleineren Kindern können nicht altersgemäß erfasst werden. KOF führt die Kinderperspektive in die beraterische Arbeit mit Familien ein. Das Spiel ist die Kommunikationsform von jüngeren Kindern und wird somit in die Beratung integriert. Der Fokus wird vom gemeinsamen Beratungsgespräch auf zum Teil gemeinsames, spielerisches Handeln der Eltern/Elternteile und ihren Kindern erweitert.

Die Symbolik mancher Figuren erleichtert es den Benutzern emotionale und schwierige Themen zur Darstellung zu bringen.

Das Thema Schuld oder Last kann zum Beispiel durch die Figur „Sträfling“, wahlweise mit und ohne Gewichte, dargestellt werden.



Als Material werden verschiedene Figuren, Zäune, Tiere, Klebeband und andere Gegenstände benutzt.



KOF vereint wichtige Elemente aus dem kindertherapeutischen Ansatz mit relevanten Elementen der Familienberatung.

Für die Beratung bei konflikthaften Familiensystemen ist es eine große Herausforderung für die Kinder Entlastung und Unterstützung zu schaffen. Die Elternkonflikte führen regelmäßig zu Belastungen der Kinder. Die Belastungen werden unterschiedlich wahrgenommen und verarbeitet. Eine positive Bewältigung kann zur Stärkung von Kompetenz und Selbstständigkeit beitragen. Doch häufig ist das Kind überfordert und langfristige Belastungen und Beeinträchtigungen können entstehen. Für unsere Beratungsarbeit ist es in vielen Fällen wichtig, die Kinder mit in den Beratungsprozess einzubeziehen. Die spezifischen vom Elternverhalten ausgehenden Belastungen sollen erfasst werden und es sollen passgenaue Interventionen zum Schutz und zur Unterstützung des Kindes gefunden werden. Das KOF-Spiel mit den Figuren und sonstigen Materialien kann sowohl das Innenleben des Kindes widerspiegeln und auch die Beziehungsmuster innerhalb der Familie darstellen.



Eine umfassende und gezielte Klärung der äußeren und inneren Situationen des Kindes, die unter anderem mit Hilfe der Figuren und Materialien erfasst werden können, schafft wichtige Voraussetzungen um die Eltern zu unterstützen.

Wir helfen die Paarebene und die Elternebene zu trennen. In dieser Situation unterstützen wir die Väter und Mütter dabei, ihr Kind/ihre Kinder angemessen in den Blick zu nehmen und als Eltern sinnvoll und kooperativ zu handeln.

Zum Themenfeld Trennung-Scheidung ist es ein Beraterisches Ziel, möglichst für das Kind oder die Kinder, Vater und Mutter als verantwortungsvolle Erziehungspersonen zu erhalten.

Es ist ein großes „Geschenk“ an das Kind/die Kinder, wenn Eltern es trotz Trennung/Scheidung schaffen, als Eltern zu kooperieren und ihre Erziehungsaufgabe gemeinsam meistern. Um diese große Herausforderung zu bewältigen, unterstützen wir von der Familienberatungsstelle gerne.



3.5. Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“

- Kinder brauchen Liebe und Anerkennung
- Kinder suchen ihre Grenzen
- Kinder vertrauen ihren Eltern

Erziehung ist Beispiel und Liebe. Trotzdem steht hinter aller Fürsorge und Zuwendung Erziehungsarbeit, die manchmal sehr aufreibend sein kann.

Durch den Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“ profitieren Eltern und ihre Kinder:

- Elternkurse stärken das Selbstbewusstsein von Müttern, Vätern und Kinder
- Elternkurse helfen, den Familienalltag zu entlasten und das Miteinander zu verbessern
- Elternkurse zeigen Möglichkeiten auf, Konflikte zu bewältigen und zu lösen
- Elternkurse bieten Raum zum Nachdenken und zum Austausch mit anderen Müttern und Vätern
- Elternkurse zeigen Chancen auf, Freiräume für sich selbst zu schaffen
- Elternkurse informieren über allgemeine Erziehungsthemen und machen Spaß

Die Inhalte des Kurses basieren u.a. auf kommunikationstheoretischen und familientherapeutischen Konzeptionen (P. Watzlawik, C.R. Rogers, Th. Gordon, A. Adler, S. Minuchin, T. Rönkä, etc.), sind aber nicht auf eine bestimmte theoretische Schule festgelegt.

Vielmehr beinhaltet das Konzept des Elternkurses verschiedene theoretische Ansätze. Ausschlaggebend ist dabei einerseits, welches Wissen aus der Forschung für die Eltern in der Praxis relevant ist, und andererseits, ob sich ein theoretischer Ansatz an der Sicht des Kindes, seiner Würde und seinem Recht auf Achtung und Respekt orientiert.

Der Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ wurde im Jahr 2015 für den Zeitraum vom 06.10. – 24.11.2015 im Familienzentrum „Am Motzenbruch“ in Rödermark angeboten. Leider wurde unser Angebot von zu wenigen Eltern angenommen, so dass der Kurs abgesagt werden musste.

3.6. Weiterbildungen für Kindertageseinrichtungen

Am Weiterbildungsprogramm für Kindertagesstätten und Tagespflege der Stadt Rodgau waren wir seitens der Beratungsstelle auch in 2015 zum Qualitätsbaustein Pädagogik wieder mit dem Fortbildungsangebot „Herausfordernde Kinder, Kindergruppen und Eltern – Die Sprache des Symptoms verstehen“ und mit der Schulung von stellvertretenden Leitungskräften zum Thema „Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII – Ablaufplanung für Kindertagesstätten“ beteiligt.

3.7. Fortbildungsangebot „Herausfordernde Kinder, Eltern und Kindergruppen! - Die Sprache des Symptoms verstehen –“

Immer wieder entstehen im Kita-Alltag vielfältige Situationen, in denen sich pädagogische Fachkräfte in besonderer Weise von Kindern, Kindergruppen und Eltern herausgefordert fühlen. Was sind das für Situationen und wie können wir diese Sinn verstehend begegnen?



Es bestand das Angebot, dass sich eine kleine Gruppe von neun pädagogischen Fachkräften an drei Vormittagen (verbindlich) traf, um pädagogische Herausforderungssituationen aus der Praxis zu bearbeiten. Durch eine bewährte Fallbesprechungsstruktur wurde Hilfe im ganzheitlichen und systemischen Erfassen der Situation und im Erkennen wesentlicher Zusammenhänge gegeben. Eine Kurzeinführung in die Genogrammarbeit, Kennenlernen des kindzentrierten Kurzsoziogramms sowie

entwicklungspsychologische Aspekte wurden u.a. besprochen. Die Sprache des Symptoms konnte erfasst und verstanden werden. Sinnvolle Handlungsstrategien wurden gemeinsam entwickelt und erarbeitet.

Referentin dieser Weiterbildung war Martina Hubert, Heilpädagogin, Kinder- und Jugendtherapeutin (erew), Beraterin Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes Rodgau und Rödermark e.V.

3.8. Fortbildungsangebot - „Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII“

- Ablaufplanung für Kindertagesstätten -



Die Interventionen bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII gehören zu den verantwortungsvollsten Aufgaben für Fachkräfte in pädagogischen Institutionen. Mit dieser Fortbildung vermitteln wir wirkungsvolle und professionelle Qualitätsbausteine für den Umgang mit Krisen- und Belastungssituationen bei Kindeswohlgefährdung. Die Konsequenz für die Fachkräfte, die sich zu diesem Thema weiterbilden, in diesen komplexen und dynamischen Extremsituationen ist, handlungsfähig zu werden oder handlungsfähig zu bleiben.

Diese Fortbildung wurde 2015 von 13 stellvertretenden Leitungskräften der kommunalen Rodgauer Kindertagesstätten genutzt.

Referentin dieser Weiterbildung war Martina Hubert, Heilpädagogin, Kinder- und Jugendtherapeutin (erew), Beraterin Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes Rodgau und Rödermark e.V.

3.9. Fachvorträge der Mitarbeiterinnen

3.9.1. Fachvortrag: „Quengelmonster oder Wüterich“

Vortrag über den Umgang mit trotzbigen Kindern im Vorschulalter

Referentin: Martina Hubert

Das liebe und anpassungsfähige Kind hat den Eltern viel Freude gemacht und gerät nun schon bei „Kleinigkeiten“ in Rage und protestiert laut. Aus sonnigen Kleinkindern können

„Wüteriche“ oder „Quengelmonster“ werden, die mehrmals am Tag schreiend, stampfend, bockig und außer sich in Verzweiflung geraten.



In der Trotzphase entwickelt sich das Kind zu einer kleinen Persönlichkeit mit eigenen Vorstellungen, die häufig anders sind als die der Großen. Das kindliche Verhalten verunsichert Eltern, sie fühlen sich oft provoziert, hilflos und genervt.

Der Vortrag erklärt die Trotzphase und den Umgang mit dem Zorn des Kindes. In den Vortragsgruppen ist Platz für die eigenen Beispiele aus dem Familienalltag.

Der Vortrag fand mehrmals in unterschiedlichen Kindertageseinrichtungen in Rodgau und Rödermark statt.

In den Vorträgen fanden viele lebendige Beispiele Platz und die Diskussion über mögliche Handlungsschritte wurden angeregt.

3.9.2. Fachvortrag: „Regeln und Grenzen in der Erziehung Wieso? Weshalb? Warum?“

Referentin: Susanne Jacobi-Lohr

Der Vortrag erläutert, warum es für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wichtig ist, Regeln und Grenzen in der Erziehung zu setzen.

- Warum sind Regeln und Grenzen in der Erziehung für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wichtig?
- Wie sieht eine liebevolle und doch förderliche Erziehung aus?
- Welche Bedeutung haben Grenzen, Konsequenzen und Verlässlichkeit?
- Wie lassen sich Regeln und Grenzen in der Familie sprachlich gestalten und positiv durchsetzen?

In der anschließenden Gruppendiskussion besteht die Gelegenheit diese Fragestellungen anhand von persönlichen Beispielen aus der Familie zu erörtern.

Der Vortrag erläutert, warum es für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wichtig ist, Regeln und Grenzen in der Erziehung zu setzen. Welche Bedeutung Grenzen, Konsequenzen und Verlässlichkeit haben und wie eine liebevolle und förderliche Erziehung aussieht.

Der Vortrag wurde im November 2015 in der Halle Urberach, Rödermark gehalten.

3.9.3. Fachvortrag: „Wie schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt?“

Vortrag für Eltern von Kindergarten- und Grundschulkindern

Referentin: Susanne Jacobi-Lohr

Sexueller Missbrauch und die Folgen sind ständig in den Medien präsent. Schreckliche Vorkommnisse erschrecken und verunsichern.

Doch können wir unser Kind schützen – und falls ja - WIE??

Der Vortrag möchte Sie – Eltern und Erziehende – über folgende Themen informieren:

- Was ist sexueller Missbrauch?
- Wie kann die Erziehung gestaltet werden, damit einem Übergriff vorgebeugt wird?
- Welche Symptome zeigen Kinder, die missbraucht wurden?
- Was können Erziehende tun, wenn ein Verdacht auf sexuellen Missbrauch vorliegt?
- Wo gibt es fachkundige Hilfe?

Nach dem Vortrag findet eine Diskussion statt.

Der Vortrag wurde im November 2015 im Familienzentrum Kita 11, Rodgau gehalten.

3.10. Arbeitskreise – Fortbildung – Vernetzung

3.10.1. Mitarbeit in Arbeitskreisen

- Arbeitskreis Netzwerk Rodgau
- Arbeitskreis Netzwerk Rödermark
- Arbeitskreis Prävention, Rodgau
- Arbeitskreis Prävention, Rödermark
- Arbeitskreis Netzwerktreffen „Frühe Hilfen“, Kreis Offenbach

3.10.2. Fortbildungen und Fachtagungen der Mitarbeiterinnen 2014

Seminar zum Thema „Emotionsfokussierte Therapie“, Akademie Heiligenfeld, Bad Kissingen

Fortbildungsworkshop zum Thema „ Kinderorientierte Familientherapie (KOF) – Einführung“, Praxis-Institut, Hanau

3.10.3. Vernetzung

- Fachaustausch mit den Schulpsychologen des Landkreises Offenbach
- Fachaustausch mit dem Team der SchulsozialarbeiterInnen der Stadt Rodgau
- Kooperationsgespräch mit der pädagogischen Fachberatung der Stadt Rodgau, Fachbereich 6
- Kooperationsgespräch mit der Koordinatorin der Familienzentren Rodgau
- Kooperationsgespräch mit der pädagogischen Fachberatung der Stadt Rödermark
- Kooperationsgespräch mit dem Kinderschutzbund Langen in Langen
- Kooperationsgespräch mit den Leitungen der U3-Einrichtungen, Rödermark

Zur Qualitätssicherung der Beratungsstelle nahmen die Mitarbeiterinnen regelmäßig externe Supervisionen in Anspruch.

3.11. Statistik

Statistik über die Einzelfallarbeit	
Beratungseinheit á 45 Minuten (ohne Vor- und Nachbereitung)	860*)
Fälle insgesamt	221
Davon aus Rödermark	47
aus Rodgau	162
aus umliegenden Wohnorten	12**)
Neuanmeldungen in 2015	196
Beratungen aus 2014 fortgeführt	25
Beratungen in 2015 abgeschlossen	169



Fachberatung des pädagogischen Personals	31
Beratungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB)	13
Beraterische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	16
Diagnostik Kinder u. Jugendliche	3
Telefon- und Mailberatung geleistet im Beratungsprozess	23
ausschließliche Telefonberatung und per Mail	6
zum Erstgespräch nicht erschienen	21
Häufigkeit der Beratungskontakte nur Erwachsene	
Einmalig	103
2 – 5 mal	60
6 – 10 mal	15
11 - 20 mal	4
Häufigkeit der Beratungskontakte Erwachsene und Familien	
Einmalig	4
2 – 5 mal	8
6 – 10 mal	1
11 - 20 mal	0

*)neue Zählweise analog zu anderen Beratungsstellen (45 Minuten)

**)durch Umzug des Vaters: Kind weiter in Rödermark oder Rodgau wohnhaft



Häufigkeit der Beratungskontakte Kinder und Jugendliche	
1 – 2 mal	23
3 – 5 mal	5
6 – 10 mal	0
11 – 20 mal	0
Familienstruktur (soweit bekannt)	
Vollständige Familien	103
Geschiedene	29
Stieffamilien	18
in Trennung lebend	46
Alleinerziehende	18
Pflegefamilien/Adoptiveltern	6
in den Fällen von Trennung bzw. Scheidung lebten die Kinder	
- bei Mutter und Vater	10
- bei der Mutter	60
- beim Vater	19
in Pflegefamilien/Heim	0
bei Verwandten	0
Familien deutscher Herkunft	168
Familien ausländischer Herkunft	23



Binationale Familien	27
Herkunft der Familien unbekannt	0

Altersstruktur der Kinder

Alter	Jungen	Mädchen	Gesamt
0 - 2 Jahre	12	7	19
3 - 4 Jahre	31	25	56
5 - 6 Jahre	39	19	58
7 - 8 Jahre	28	25	53
9 - 10 Jahre	27	18	45
11 - 14 Jahre	30	28	58
15 - 18 Jahre	11	13	24
älter	6	6	12
Gesamt	184	141	325

Zusammenarbeit und/oder Vermittlung mit/an andere(n) Stellen:

andere BZ's, Frauenhaus/Soz. Dienst	2
Vorträge/Veranstaltungen	2
TherapeutInnen und FachärztInnen	3
Internet	18
Jugendamt/Sozialamt	13
Presse	8



Schulen/Schulpsychologen/Schulsozialarbeiter	49
Kindergärten, Horte, Tagesstätten	59
Sonstige Betreuungspersonen	5
Freunde und Bekannte	32
Fachkliniken, Kinder und Jugendpsychiatrie	0
Gericht	11
Frühförderung	0
Anwalt	0
Schwerpunkte der Beratungstätigkeit (Mehrfachnennungen waren möglich)	
Fragen zur Entwicklung und Erziehung	
Regel- und Grenzverletzungen	12
Ablösungskonflikte in der Pubertät	12
Erziehungsprobleme allgemein	41
Verhaltensauffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen	39
Ängste	10
Depressive Verstimmungen	6
Oppositionelles Verhalten	12
Ess-Störungen	3
Sucht	1
Selbstverletzendes Verhalten	1
Trennung und Scheidung	61



Umgangsprobleme	13
Innerfamiliäre Krisen	14
Beziehungsstörungen	16
Psychische Belastungen	12
Psychische Erkrankung der Eltern	7
Schulleistungsprobleme	10
Teilleistungs- und Wahrnehmungsstörungen	9
Hochbegabung/Minderbegabung	4
Schulverweigerung	2
Probleme im sozialen Umfeld	1
Schulmobbing	3
Störung im Sozialverhalten	1
Häusliche Gewalt	5
Verdacht auf sexuellen Missbrauch/Grenzüberschreitung	3
Vernachlässigung/Verwahrlosung	6
Entwicklungsstörung	1
Adoptions- und Pflegefamilien	1

3.12. Ausblick

Auch im Jahr 2016 erwarten wir als Beratungsanliegen der Eltern, Kinder und Jugendlichen erneut hohe Nachfrage nach Hilfe in Trennungs- und Scheidungssituationen.

Unter anderem muss weiter mit steigenden psychischen Belastungen der Eltern und ihren Kindern, wie auch einen Anstieg von Belastungen am Arbeitsplatz und Arbeitslosigkeit gerechnet werden.

Die Beraterinnen werden sich im kommenden Jahr bezüglich der Fortbildungen thematisch an den zu erwähnenden Hauptberatungsanliegen orientieren.

2016 werden Fortbildungen zum Thema „Da hört der Spaß aber auf!“ Humor in der Beratung Hochstrittiger und „Trauma bei Kindern und Jugendlichen“ von den Familienberaterinnen besucht.

Die gut besuchten Sprechzeiten in Schulen, Familienzentren und Kitas werden adäquat fortgeführt, wobei in Rödermark einige U 3 – Einrichtungen zusätzlich mit Sprechstunden vor Ort betreut werden. Unsere bewährten Vorträge und Fortbildungen werden auch im Jahr 2016 in Rödermark und Rodgau angeboten.

Wir danken an dieser Stelle unseren Kooperationspartnern, die uns 2015 unterstützt oder unsere Angebote in Anspruch genommen haben für das entgegengebrachte Vertrauen und freuen uns auf ein ereignisreiches Beratungsjahr 2016.

3.13. Presse

Vortrag über die kindliche Trotzphase

Wonneproppen wird Wüterich

Rodgau (red) – Aus sonnigen Kleinkindern werden manchmal kleine (oder große) „Wüteriche“. Es genügt Kleinigkeiten, um Kinder im Vorschulalter in Rage zu bringen. Außer sich geraten, protestieren, die „Quengelmonster“ laut, stampfen bockig oder schreien vor Verzweiflung und das oft mehrmals am Tag.

In der Trotzphase entwickelt sich das Kind zu einer eigenen kleinen Persönlichkeit mit eigenen Vorstellungen. Häufig sind diese anders, als die der Eltern, wodurch sich Eltern oft provoziert, hilflos oder genervt fühlen.

Der Vortrag findet am 24. September, um 19.30 Uhr in den Räumen des Familienzentrums der Kita 11, Alter Weg 63F in Rodgau statt und erklärt die Trotzphase, den Umgang mit dem Zorn, gibt konkrete „Verhaltenstipps“ und ermöglicht einen Austausch in der Elterngruppe. Referentin ist Martina Hubert, Heilpädagogin und Kindertherapeutin mit Zusatzausbildung in beraterischer Psychologie von der Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes Rodgau und Rödermark.

Die Veranstaltung ist kostenfrei und richtet sich an interessierte Eltern aus ganz Rodgau.

Anmeldungen bis 21. September nimmt das Mütterzentrum unter ☎ 06106 667969 oder per E-Mail buero@frauenzimmer-rodgau.de entgegen.

Stadtpost vom 17.09.2015

Vortrag über Erziehungsfragen

Warum man Kindern Grenzen setzen soll

Rödermark (red) – Am 3. November, 19.30 Uhr laden der Deutsche Kinderschutzbund alle Interessierten zu einem Vortrag mit dem Titel „Regeln und Grenzen in der Erziehung Wieso? Weshalb? Warum“ in die Halle Urberach, Am Schellbuch 1 in 63322 Rödermark ein.

Warum sind Regeln und Grenzen in der Erziehung für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wichtig? Solche und weitere Fragen und Antworten zu diesem Thema sind Inhalt des Vortrages. Der Vortrag richtet sich hauptsächlich an Eltern von Kindern im Vorschulalter.

Der Vortrag ist kostenfrei.

Anmeldungen zum Vortrag bitte unter ☎ 06074 68966 oder unter ☎ 06106 62186, Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes Rodgau und Rödermark. Referentin ist Susanne Jacobi-Lohr, Diplompädagogin Systemische Erziehungs- und Familienberaterin.

Stadtpost vom 24.09.2015

Vortrag für Eltern von Kleinkindern im Schiller-Haus

Kleine Quengelmonster

Rödermark (red) – „Quengelmonster oder Wüterich“ – unter diesem Titel geht es am Dienstag, 15. September, ab 19 Uhr im Schiller-Haus um den Umgang mit trotzedenden Kindern im Alter von einem bis sechs Jahren. Referentin ist Martina Hubert, Heilpädagogin und Kindertherapeutin von der Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes Rodgau und Rödermark.

Der Vortrag ist kostenfrei, eine Spende zugunsten des Kinderschutzbundes erwünscht.

Anmeldungen nimmt bis zum 30. Juli Schiller-Haus-Leiterin Makbule Firat unter ☎ 06074 31012-10 oder per E-Mail an makbule.firat@roedermark.de entgegen.

Stadtpost vom 23.07.2015

4. Bericht des Inselprojektes 2015 an einer Rodgauer Grundschule

Bericht über die Arbeit der INSELgruppe an einer Rodgauer Grundschule 2015, in Kooperation mit der dezentralen Schule für Erziehungshilfe.

Zu Beginn des Schuljahres 2015/16 verblieben 3 Kinder in der Gruppe. Bei diesen Kindern kam man in Austausch mit den Eltern und den am Prozess beteiligten Fachkräften zum Ergebnis, dass ein weiteres Jahr Förderung im Projekt für ihre Entwicklung sinnvoll erschien. Hierbei stand vor allem der präventive Gedanke im Vordergrund. Eine weitere Teilnahme am Inselprojekt mit intensiver Beratung der Eltern wurde als ausreichende Unterstützungsmaßnahme für die Entwicklung des Kindes eingestuft und damit würden weiterführende Jugendhilfemaßnahmen vermutlich nicht notwendig werden.

Bei fünf Kindern waren die Ziele in der Gruppenarbeit erreicht. Bei vier von diesen Kindern konnte innerhalb des Schuljahres mit den Familien so intensiv gearbeitet werden, dass weiterführende Jugendhilfemaßnahmen zum Abschluss des Projektjahres nicht angezeigt waren. Bei einem Kind wurde darauf hingewirkt, dass die Eltern weiterführende Unterstützung zunächst in einer Erziehungsberatungsstelle in Anspruch nehmen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass in den letzten drei Jahren etwa 75% der Familien durch die intensive Zusammenarbeit im Projekt, nach 1-2 Jahren so gefestigt wurden, dass weitere Jugendhilfemaßnahmen zum Abschluss nicht notwendig waren. Bei etwa 25% der Kinder konnten durch frühes und intensives Beraten weitere Maßnahmen empfohlen werden. Hierzu zählen die Anbindung an Erziehungsberatungsstellen, Sozialpädiatrische Zentren sowie den Allgemeinen sozialen Dienst. Ein sehr bedeutender Anteil in der Elternarbeit scheint hierbei der Abbau von Ängsten und Vorbehalten gegenüber hilfreichen Maßnahmen zu sein.

Im Verlauf des ersten Schulhalbjahres 2015 wurden fünf Kinder neu in die Gruppe aufgenommen, so dass die Gruppe aktuell voll belegt ist. Die Altersstruktur besteht aus 4 Kindern des 1. Schuljahrs, 1 Kind des 2. Schuljahrs und 2 Kindern des 3. Schuljahrs und einem Kind des 4. Schuljahrs. Die Geschlechtszusammensetzung ist 3 Mädchen und 5 Jungen.

Zum Ende des Kalenderjahres kann die Phase der Gruppenfindung, Struktur- bzw. Regeleinübung als abgeschlossen angesehen werden, so dass mit der Verhaltensziel- und Verstärkerplanarbeit begonnen werden konnte.

Die soziale Gruppenarbeit findet jeweils dienstags und mittwochs in für sich abgeschlossenen Räumlichkeiten der Gartenstadtschule statt. Die Kinder werden von zwei

Fachkräften (jeweils Mann und Frau) begleitet. Dabei sieht der Tagesablauf ein gemeinsames Mittagessen, eine Hausaufgabenzeit sowie eine Zeit für freies Spiel und gemeinsame Gruppenangebote und Aktivitäten vor. Die Arbeit mit den Kindern ist durch ein festes Regelkonzept gekennzeichnet und bietet den Kindern damit einen sicheren Rahmen und klare Strukturen, Grenzen kennenzulernen und langsam die Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Dafür werden Konflikte mit den Kindern geklärt und Konsequenzen, mit den am Konflikt Beteiligten ausgehandelt und umgesetzt. Ein weiterer Baustein für das soziale Lernen sind Rituale, die die Gruppe gemeinsam durchführt. Hierzu gehören Eingangsrunde zur Besprechung des Tagesplanes, eine Abschlussrunde zur Tagesreflektion, das Üben von positiven Äußerungen über andere Gruppenmitglieder in einer „warmen Dusche“ sowie ein Verstärkersystem für, mit den Kindern individuell vereinbarte Verhaltensziele.

Ergänzend zur Gruppenarbeit mit den Kindern finden in etwa 6-wöchigem Rhythmus Elternabende statt. Bei diesen Abenden stehen die aktuelle Situation in der Gruppe und eine wertschätzende Rückmeldung über die Kinder im Vordergrund. Ziel der Elternarbeit ist die Reflektion und Weiterentwicklung der eigenen Erziehungshaltung. Die Eltern haben zusätzlich die Möglichkeit, Einzelberatungsgespräche in Anspruch zu nehmen, um ihre Anliegen nochmal intensiver besprechen und bearbeiten zu können.

Den dritten Baustein des Projektes stellt die Lehrersupervision dar. Sie findet in 8-wöchigem Rhythmus statt. Hierbei haben die Klassenlehrer die Möglichkeit, eigene Anliegen bezüglich ihrer im Inselprojekt betreuten Kinder zu besprechen. Dabei werden Erfahrungen und Sichtweisen der Fachkräfte aus der Gruppe, den Lehrern von einer Supervisorin zusammengeführt, um den Prozess für das Kind optimal zu gestalten.

Durch die enge Verzahnung von Arbeit mit den Kindern, Arbeit mit den Eltern und Zusammenarbeit mit den Lehrkräften konnten auch im Jahr 2015 mit den Kindern große Fortschritte in ihrer sozialen Entwicklung erreicht werden. Die Kinder lernen in einer geschützten Kleingruppenatmosphäre sich sicher zu bewegen.

Sie bekommen dort den Raum, neue Verhaltensweisen zu üben und sie dann in offenen Situationen in der Schule und zuhause anzuwenden. Die Kinder bekommen gezielt positive Rückmeldung für kleine Erfolge und stärken dadurch ihr Vertrauen in die eigene Person. Aus unserer Sicht bietet das Konzept Kindern aus belasteten Familiensituationen und Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten, durch die enge Zusammenarbeit der am Erziehungsprozess beteiligten Erwachsenen, eine großartige Möglichkeit frühzeitig für die weitere Persönlichkeitsentwicklung zu profitieren.

Hauptsächlich machen die Kinder im sozial-emotionalen Bereich Fortschritte. Hierbei profitieren sie vor allem von der intensiven Beziehungsarbeit, die durch Annahme, Vertrauen, Grenzen und Konsequenzen bei Aufrechterhaltung der Beziehung gekennzeichnet ist.

Weitere Fortschritte ermöglichen die klaren Strukturen, so läuft der Tag nach einem festen Schema ab, auf das sich die Kinder einstellen und verlassen können. Es gibt dabei in der Struktur vorgegebene Teile, wie das gemeinsame Mittagessen mit Tischdienst, eine Anfangsrunde zur Klärung des Tagesablaufs, eine Hausaufgabenzeit mit Bezugsbetreuer und eine Abschlussrunde mit Reflektion, Verstärkerplanauswertung und „Warmer Dusche“. Die Kinder lernen also den Transfer von Verhaltensweisen und Strukturen in ihren teilweise chaotisch oder unstrukturiert wirkenden Alltag. Die intensive Betreuung bietet auch den notwendigen Raum, Konflikte ausführlich zu klären und alternative Handlungsstrategien für die weitere Entwicklung zu festigen. Hier bestand auch im Jahr 2015 großer Bedarf, da mehrere Kinder zu Beginn ihrer Inselzeit wenig konstruktive Lösungsstrategien parat hatten.

5. Ein Dank an die Kommunen, den Kreis und alle Spender

Der Kinderschutzbund ist zur Durchführung präventiver Angebote auf Spenden angewiesen. Es freut uns besonders, dass wir 2015 mehrere Spenden für diesen Arbeitsbereich erhalten haben. Nur mit Spenden können wir den Umfang unserer Aufgaben wie in der Vergangenheit wahrnehmen.

Herzlichen Dank an alle Einzelpersonen, Vereine, Gruppen und Firmen!

Dem Kreis Offenbach und den Städten Rödermark und Rodgau möchten wir ebenso für die finanzielle Unterstützung Dank aussprechen. Wir sehen hier durch unsere Arbeit gewürdigt und anerkannt.

6. Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

6.1. Koop Öffentlichkeitsarbeit

In 2015 wurden folgende Aktivitäten vom Koop Öffentlichkeitsarbeit Ausschuss geplant und mit Hilfe von ehrenamtlichen und freiwilligen Helfern durchgeführt: Teilnahme beim Brückenfest am 18. 07. 2015 und 19.07.2015, Teilnahme beim BSC Sommerfest am 25.07.2015, Ferienfahrt in den Hessenpark am 20.08.2015, und Teilnahme am Urberacher Nikolausmarkt am 06.12.2015.

6.2. Tag der offenen Tür

Gemeinsam mit der Stadt Rödermark und allen U3 Trägern haben wir auch im Jahr 2015 einen „Tag der offenen Tür“ veranstaltet. Eltern, die einen Betreuungsplatz für ihr Kind

suchen, soll mit dieser Aktion die Gelegenheit gegeben werden, die Einrichtungen in Rödermark kennen zu lernen. In den Räumen des Kinderschutzbundes konnten sich Eltern bei Kaffee und Kuchen über die Kindertagespflege informieren. Angesprochen wurden auch Personen, die sich für den Beruf Tagesmutter interessierten.

6.3. Das Brückenfest

Das Brückenfest fand vom 17. – 19.07.2015 unter dem Motto „Nur mal kurz die Welt retten“ statt. Mit ins Brückenfest eingebunden war auch der Römkindstag. Der DKSB bot allen Kindern an zwei Tagen ein abwechslungsreiches Bastelprogramm an, das sehr gut angenommen wurde. Passend zum Motto „Nachhaltigkeit“ konnten kleine Tontöpfchen bemalt und beklebt werden und anschließend mit Erde befüllt und mit Blumen-bzw. Kräutersamen befüllt werden. Für Kinder, die sich lieber austoben wollten, stellte der DKSB zwei Hüpfburgen auf, die auch sehr gut in Anspruch genommen wurden. Außerdem erinnerte der DKSB mit einer Luftballonaktion an die Kinderrechte. Jedes Kind konnte einen Luftballon, versehen mit einer Kinderrechtspostkarte, fliegen lassen. Auf der Karte waren Name und Alter des Kindes vermerkt. Der Ballon, der am weitesten flog, wurde prämiert und den Kindern wurden in einer kleinen Feierstunde kleine Geschenke überreicht.



6.4. Sommerfest des BSC

Ende Juli fand das Sommerfest des BSC statt. Auch hier nutzten wir mit einem Infostand die Möglichkeit, Werbung für die Kindertagespflege zu machen. Außerdem boten wir vielfältige Bastelmöglichkeiten, die von den anwesenden Kindern rege genutzt wurden.

6.5. Aktionstag der Kindertagespflege

Die Tagespflegepersonen des DKSB Rödermark und der Dietzenbacher Tageszwerge stellten sich am 11.07.2015 an einem Kennenlernnachmittag in der Halle Urberach vor. Interessierte Eltern hatten die Möglichkeit, Gespräche mit Tageseltern zu führen oder sich selbst über eine Ausbildung zur Tagespflegeperson zu informieren. Während die Eltern erste Orientierungsgespräche führten, wurden die Kinder im Spielzimmer des DKSB gut betreut.



6.6. Der Nikolausmarkt

Auf dem Urberacher Nikolausmarkt in der Kelterscheune konnten wir wieder einen Bastelnachmittag für Kinder aller Altersstufen anbieten.

Während sich die Erwachsenen bei Kaffee und Kuchen stärken konnten, hatten die Kinder die Möglichkeit, aus einem abwechslungsreichen Bastelangebot kleine Weihnachtsgeschenke zu basteln.

Es entstanden Engel und Weihnachtsglöckchen aus Terrakotta und Filzstecker in Form von Elchen und Weihnachtsbäumen sowie Weihnachtsbaumanhänger aus Gips. Wie schon in den Jahren zuvor war der Besucherandrang groß und das Bastelangebot wurde von sehr vielen Kindern gerne angenommen.



7. Jahresabschluss 2014

Schwerpunkt der Arbeit des Ortsverbandes Rödermark im Jahr 2015 waren die Tageselternvermittlung, das Inselprojekt sowie die Beratungsstelle, die in einer Kooperation mit dem DKSB Ortsverband Rodgau geführt wird. Die für uns in diesen Bereichen tätigen

Fachkräfte sind hauptamtlich tätig und so bilden die aufgewandten Personalkosten nach wie vor mit knapp 77 % der Gesamtausgaben den größten Kostenfaktor.

Die übrigen Kosten setzten sich aus Aufwendungen für die Fortbildung unserer Fachkräfte, Verwaltungs- und sonstigen Kosten wie Mitgliedsbeiträge und Öffentlichkeitsarbeit zusammen.

Die Finanzierung erfolgte zu 87 % aus öffentlichen Mitteln. Der Rahmen für diese Finanzierung ist durch Kooperationsvereinbarungen zwischen den Ortsverbänden Rödermark und Rodgau mit den Städten Rödermark und Rodgau vertraglich festgelegt, um die Finanzierung eines Großteils unserer Arbeit sicherstellen zu können.

Die übrigen 13 % der Einnahmen setzen sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Bußgeldern, Einnahmen aus Veranstaltungen und sonstigen Einnahmen zusammen. Leider waren die Einnahmen aus Bußgeldern im Jahr 2015 relativ gering; sie betragen nur knapp 1 % (Vorjahr: 6 %). Dafür konnten wir durch aktive Spendenarbeit unsere Einnahmen in diesem Bereich auf gute 3 % (Vorjahr 1%) erhöhen.

2015 durften wir sechs neue Mitglieder beim Ortsverband Rödermark begrüßen. Sieben Mitglieder haben ihr Kündigungsrecht in Anspruch genommen.

7.1. Gesamtüberblick des Ortsverbandes

Die nachfolgende Tabelle enthält einen Überblick über alle Einnahmen und Ausgaben des Deutschen Kinderschutzbundes Ortsverband Rödermark. Eine detaillierte Haushaltsübersicht kann in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Einnahmen	Anteil
Mitgliedsbeiträge	2,4 %
Spenden und Bußgelder	4,0 %
Sonstige Einnahmen	6,9 %
Zuschüsse der Städte Rödermark und Rodgau	32,8 %
Landes- und Kreiszuschüsse	53,9 %
Ausgaben	Anteil
Personalkosten	76,8 %
Fortbildung, Supervision, Fachliteratur	2,4 %
Verwaltungskosten	8,4 %
Sonstige Kosten	12,4 %